

„Bildende Prozesse im Sport – am Beispiel des NTB-Bildungsverständnisses“

10.10.2015

Bildungskonferenz 2015

Hier als Referentin möchte ich mich ganz herzlich für das Vertrauen bedanken, das mir entgegengebracht wurde und wird – von Menschen, die mich lange und gut kennen und immer noch nicht erschöpft sind mir noch einmal zuzuhören. Ich hoffe, ich kann alle mitnehmen in eine bewegte Bildungsdiskussion.

Warum bewegte Bildungsdiskussion? Es ist schon erstaunlich heute hier auf der ersten Bildungskonferenz des NTBs und LSBs referieren zu dürfen und so herausgehoben noch einmal den Zusammenhang von Bewegung und Bildung betonen zu dürfen.

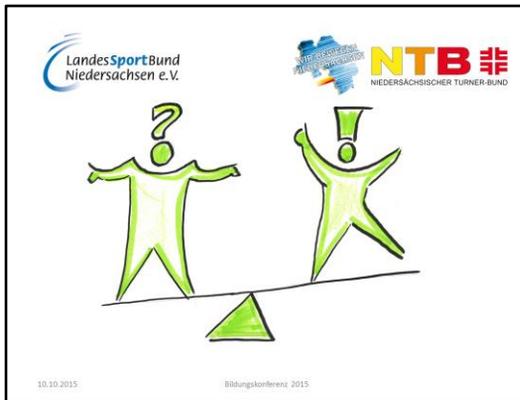
Beim tieferen Eintauchen wurde mir allerdings sehr schnell klar, dass alleine die Definition von Bewegung und dann von Bildung - oder umgekehrt – eine echte Herausforderung sind. Den Zusammenhang herzustellen oder gar die Bedeutung füreinander zu finden, scheint auf der einen Seite so einfach und plausibel, auf der anderen Seite pauschal kaum belegbar.



So entstand am Ende ein BILD in meinem Kopf, das diesem sehr nah kommt. Eine wilde Ansammlung von Farben, Strichen, Linien – ein Knäuel von Informationen, das immer komplexer wurde – je mehr ich mich mit den Inhalten auseinander gesetzt habe. In meiner Auseinandersetzung wurde immer deutlicher, dass schon die Begriffe Bildung und Bewegung so abstrakt sind, dass sie einen klaren Zusammenhang verhindern.

Die Studien beziehen sich auf neuronale Vernetzungen, Lernleistungen, Aufmerksamkeit durch Ausdauer, gesteigerte Leistungsfähigkeit durch Sport...dieses sind ja nur Puzzleteile der Begriffe Bildung und Bewegung – Bestandteile, aber eben auch Ausschlusskriterien vieler anderer Aspekte. Wir sprechen von Bildung bei Krafttraining: Muskelstränge werden ausgebildet, ein Bild von einem Körper...die pädagogische Bildung beschäftigt sich viel mit Lerntheorien und Persönlichkeitsbildung über Bewegung...der Künstler schafft Bilder und stellt Informationen und Wissen bildhaft dar, braucht Bewegungen um Bilder zu erschaffen...diese Liste lässt sich noch weiterführen, es sind Wortspiele, die die Abstraktheit von Bildung und Bewegung veranschaulichen sollen.

Und so steht dieses Bild auch für meine Herangehensweise, die ich für heute gewählt habe den Prozess der Bildung und Bewegung zu analysieren. Es ist über Bewegung entstanden. Und genauso wie die Farben, Linie und Striche Spuren auf einem leerem Blatt hinterlassen, hinterlässt jede Bewegung/ Handlung eine Spur in unserem Körper, in unserem Gehirn, in unserer Persönlichkeit. Sie wird ein Teil unserer Persönlichkeit und damit ein Teil unserer BILDUNG.



Dabei unterschieden wir zwischen

„gebildet werden“ – der Interaktion, dem Prozess – dem Begreifen – der tätigen Auseinandersetzung

Und dem „gebildet sein“ – dem Status Quo – den Fertigkeiten – der Selbstbildung

An vielen Beispielen wird deutlich, dass auch hier ein Prozess der Zuschreibung stattfindet. Wann beschreiben wir einen Menschen als gebildet? Anhand der Noten in der Schule – da fragen wir bei erwachsenen Menschen selten nach...Kinder beschreiben wir wiederum selten als gebildet. Es scheint mit Alter zu tun zu haben, mit Weisheit? Menschen mit Professorintitel werden immer in den Genuss kommen vermeintlich gebildet zu sein. Ebenfalls sagt man dieses Lehrkräften nach...den meisten...Bei Helmut Schmidt dürfte eine große Einigkeit darüber bestehen, dass er ein gebildeter Mann ist. Warum? Weil er sich gut ausdrücken kann, sprachlich kompetent ist, viele Menschen ihn aber auch nicht verstehen, weil die Sprache zu komplex ist. Würde man nur seine gelben Raucherfingernägel im Bild sehen, würden womöglich ganz andere Zuschreibungsprozesse stattfinden. Sind Sportler gebildet? Nach der eben gegebenen Definition ist jeder Mensch gebildet, der sich entwickelt. Aber schreibt dies die Gesellschaft Sportlern zu, Menschen mit Behinderungen.

Wir können also festhalten, dass Bildung ein aufeinander bezogener Prozess von gebildet werden und gebildet sein ist, der von außen beobachtbar ist und anhand unterschiedlicher Kriterien festgeschrieben wird.

Bildung ein Leben lang!



10.10.2015

Bildungskonferenz 2015

Basierend auf meinen vorangegangenen Ausführungen, die davon ausgehen, dass Bewegung und Bildung – je nachdem welche Definition ich zugrunde lege – sich immer zirkulär beeinflussen, stellt sich nun die Frage, warum wird Bildung in der Praxis so selten mit Bewegung in Verbindung gebracht? Wenn es so vermeintlich einfach ist, warum sind wir in den Bildungseinrichtungen nicht viel bewegter? Warum braucht es eine bewegte Schule, für das sich die Pädagoginnen zum Teil rechtfertigen müssen, weil sie anscheinend andere Bildungsbereich vernachlässigen? Warum bilden wir zum Sprachheilpädagogen und zum Bewegungspädagogen aus, zum Kindheitspädagogen und zum Was ist das Dilemma mit der bewegten Bildung?

Bildung ist lebens- begleitend!



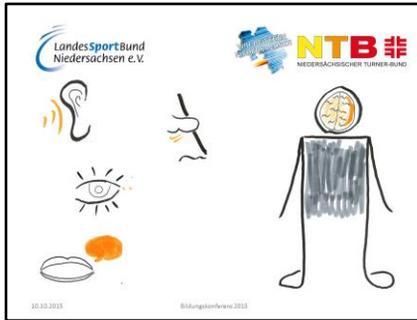
10.10.2015

Bildungskonferenz 2015

Bildung wird leiblich-sinnlich vermittelt. Körper und Sinne ermöglichen Selbst- und Welterfahrung, durch die individueller und gemeinsamer Sinn entsteht.

Allerdings sind Körper nicht nur Subjekte der Bildung, sondern auch Objekte, indem sie durch Geschichte, Gesellschaft und Kultur geformt werden.

An dieser Stelle herrscht Einigkeit, doch dann beginnt das Dilemma mit der bewegten Bildung...schon Kant möchte 1803 „die Wildheit bezähmen“. Er sieht das Körperliche in einem Spannungsverhältnis zur Idee der Menschheit. Nach Kant bedroht die animalische Natur des Menschen regelrecht die Humanität des Menschen und muss kultiviert, zivilisiert und diszipliniert werden. „Nach Auffassung von Rumpf führt diese Ausführung von Kant dazu, dass ...



... die Körper zu Prothesen für redende Münder, hörende Ohren, lesende Augen, schreibende Hände werden. Die Stillstellung des Körpers dient dem Aufbau einer kognitiven Operationsbasis in den sterblich-sinnlichen Menschen.“ vgl. Dederich Die Trennung von Sinnlichkeit und Verstand – wie sie in unserem Bildungssystem umgesetzt wird und schon 1803 begann und bis heute Bedeutung hat – aus dem Orientierungsplan für Bildung und Erziehung hier die Bildungsbereiche:

1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen
 2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen
 3. Körper - Bewegung - Gesundheit
 4. Sprache und Sprechen
 5. Lebenspraktische Kompetenzen
 6. Mathematisches Grundverständnis
 7. Ästhetische Bildung
 8. Natur und Lebenswelt
 9. Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz – führt zu einem Vergessen der komplexen Verflechtung von Wahrnehmung, Bewegung, Gefühl, Erfahrung, Einsicht, gestaltende Handlungen und Bildung.
- Und hier scheint mir das Dilemma zu liegen, dass die Bewegung in ihrer Bedeutung für die Bildung in unserer Kultur ein immer untergeordnete Bedeutung spielen wird. Wir stellen die Bedeutung der Sinnlichkeit, des beseelten Körpers für die subjektive Aneignung der Welt auf dem Papier heraus, aber in der Wirklichkeit zugunsten der Kultivierung , der Zähmung in der Praxis hinten an.

Bildung braucht Interaktion!



10.10.2015

Bildungskonferenz 2015

Der Begriff Bildung ist einer der komplexesten und schwierigsten Begriffe der Erziehungswissenschaften. Nach Koch-Priewe 2006 beschreibt Bildung den sozial verankerten Prozess der Entfaltung des Menschen in seinen unterschiedlichen Fähigkeitsbereichen. Bildung benötigt Interaktion mit der Außenwelt, setzt Beziehungen voraus, in denen meist über Sprache Bilder entstehen und Rückmeldungen über die eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten gesammelt werden. Über diese Interaktion und sozialen Beziehungen konstruieren wir uns unser Bild von der Welt, den Dingen und Personen in ihr. In diesem Zusammenhang sprechen wir von Ko-Konstruktivismus.

Die Fähigkeiten sind emotionale, kognitive und handelnde. Menschliche Bildung wird als aktiver, kontinuierlicher Prozess verstanden, der auf den bereits entwickelten Strukturen aufbaut... Bildung ist immer individuell, der Sinn im eigenen Handeln muss erkannt werden. Selbstreflexion, Planungsprozesse, Befolgung von Strategien, Abstraktion und Zielbewusstsein sind wichtige Faktoren des Prozesses der Bildung. Diese ermöglichen dem Menschen die aktive Teilnahme und die Übernahme von Verantwortung im gesellschaftlichen Leben.

Bildung braucht Sinnhaftigkeit!



10.10.2015

Bildungskonferenz 2015

Die emotionalen Grundlagen des Denkens von Ciompi (1997):

Affekte sind die entscheidenden Energielieferanten oder „Motoren“ und „Motivatoren“ aller kognitiver Dynamik.

Affekte bestimmen andauernd den Fokus der Aufmerksamkeit.

Affekte wirken wie Schleusen oder Pforten, die den Zugang zu unterschiedlichen Gedächtnisspeichern öffnen oder schließen.

Affekte schaffen Kontinuität; sie wirken auf kognitive Elemente wie ein „Leim“ oder „Bindegewebe“.

Affekt bestimmen die Hierarchie unserer Denkinhalte.

Affekte sind eminent wichtige Komplexitätsreduktoren.

Bildung braucht Aktivität!



10.10.2015

Bildungskonferenz 2015

Ein wie vorhin geforderter anderer Umgang mit den Sinnen erfordert einen anderen Umgang mit den Dingen. Sie werden nicht mehr zu bloßen Gegenständen reduziert, sondern in ihrer Sinnlichkeit wahrgenommen. Solche Dinge werden dann nicht mehr bloß als Objekte gesehen, weil sie etwas mit denen machen, die leiblich-sinnlich mit ihnen umgehen, sei es spielerisch, erprobend ...

Körpererfahrung - eigenen Körper wahrnehmen, ausprobieren,
eigenen Körper kennen lernen, erleben

fördert Einschätzung des Körpers und das Wissen um Stellung im Raum als
Voraussetzung für logisches Denken

Bildung braucht Anlässe!



10.10.2015

Bildungskonferenz 2015

... oder mit einem neugierigen und nicht vorschnellen Forscherblick. Sie fördert die Anpassung an Gegebenheiten, das Umgehen mit Materialien, das Wissen um Veränderungen

Dabei ist die Bedeutung der Dinge nicht homogen und ...

Bildung braucht Erfahrungs- welten!



10.10.2015

Bildungskonferenz 2015

... wir Übungsleiterinnen, Übungsleiter, Pädagoginnen und Pädagogen müssen akzeptieren, dass die Dinge individuell, geschlechtsspezifisch, vor dem Hintergrund von sozialen Milieus und Kulturen, individuellen Befindlichkeiten, Erfahrungen und Interessen wahrgenommen werden und deshalb viele Gesichter haben...vgl. Dederich. Wir müssen darum wissen, dass die Haltung und die Einstellung des Erwachsenen das Kind beeinflussen.

Sanfte Intervention: Warten und Beobachten in respektvoller Distanz

Personenorientierung

das Tempo den Personen überlassen

ihnen genügend Zeit geben die eigene Technik zu finden

Angebote anbieten, die sie bewältigen können und gleichzeitig eine Herausforderung sind

fördert Selbstbewusstsein, Eigenwirksamkeit, Motivation

Bildung im kulturellen Kontext!



10.10.2015

Bildungskonferenz 2015

Bildung im sozialen Kontext!



10.10.2015

Bildungskonferenz 2015

In der praktischen Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen wird es darum gehen, vor allem die positiven Emotionen zu nutzen um Handlungsabläufe zu befördern. Gegenüber dem zergliederten „Techniktraining“ resultiert daraus eine ganzheitliche Vorgehensweise, die aber wegen der verwendeten Bilder und Vorstellungen – auch solcher, die scheinbar auf Abwege führen, wie etwa ein Weitsprungtraining mit Luftballons – häufig eine individuelle Zuwendung und Betreuung erfordert.

Wir bieten Bildungs- gelegenheiten!



10.10.2015

Bildungskonferenz 2015

Was braucht das Umfeld? –

Soziale Ressourcen

Zusammenarbeit von Familie und Schule/ Kindertagesstätte

Erleben von stärkenden Gruppenerfahrungen

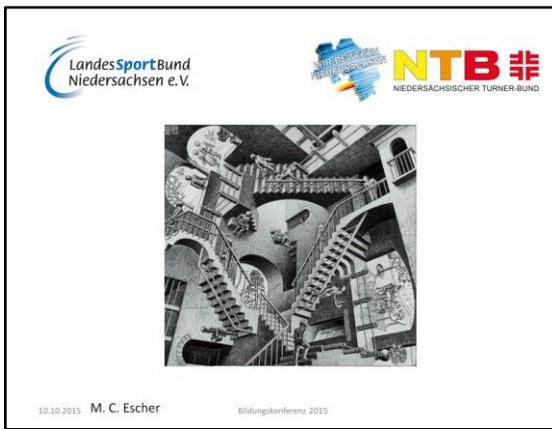
Ökologische Ressourcen:

Wohnortnahe Fördermöglichkeiten (Bewegung, Musik, Ernährung, Kunst etc.)

Qualitätsvolle Angebote durch qualifizierte LeiterInnen

Adäquate Räumlichkeiten

Vernetzung und Kooperation



Ich möchte abschließend auf zwei Bilder von Comenius verweisen, die zu den nächsten Punkten überleiten: im ersten Bild beschreibt er, dass alle Kinder in der Lage sind einen Turm (oder einen Felsen) zu besteigen, „wenn nur Leitern recht angelegt werden oder in richtiger Ordnung und Folge Stufen in den Felsen gehauen und mit einem Geländer gegen die Gefahr des Absturzes versehen sind“. Dies kann aus heutiger Sicht als Bild für ein systematisches didaktisches Vorgehen gelesen werden, dass allen Kindern ermöglicht in der Bildung fortzuschreiten.



http://dasgehirn.info/denken/im-kopf-der-anderen/KindimSpiegelGrimasse_phil41dean.jpg/index_html

10.10.2015

Bildungskonferenz 2015

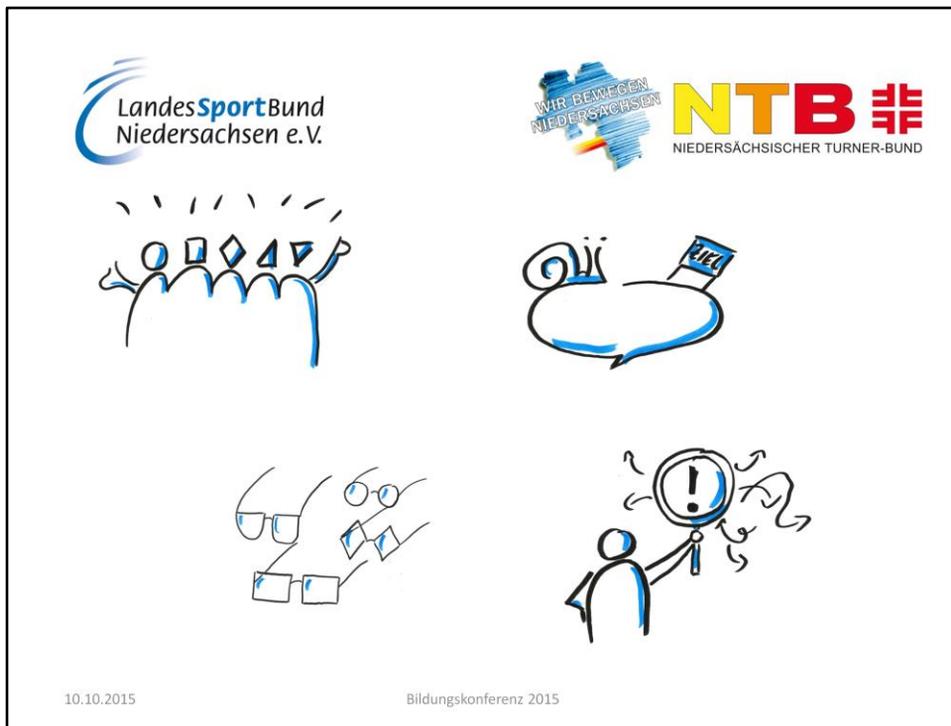
Die zweite Metapher ist die des Spiegels: Comenius führt aus, es gäbe keinen Spiegel, der – auch wenn er stumpf sei – nicht zu glätten wäre und veranschaulicht so die Bildungsfähigkeit aller Kinder. Dabei geht er davon aus, dass der Prozess des „Glättens“, also der Entwicklung der Bildungsbereitschaft, auch von Kindern untereinander selbst initiiert werden kann. Hier haben wir wieder den aktiven Lernen, der selber bestimmt, was bedeutungsvoll und sinnvoll ist. Sie werden gemerkt haben, dass Bildung wird immer mit Elementen der Bewegung – die Sinne, das Wahrnehmen, das Handeln in Verbindung gebracht. Es ist also vermeintlich selbstverständlich, dass Bewegung und Bildung zusammengehören. Warum reden wir dann darüber?



10.10.2015

Bildungskonferenz 2015

Um meine eine These, mein eines Dilemma noch einmal zu verdeutlichen und zum nächsten, nämlich dem Dilemma mit der Bewegung, die bildet überzuleiten, möchte ich Ihnen gerne eine FABEL vorlesen...



Bewegungsangebote, die bilden, setzen voraus

... dass Anschlussfähigkeit für alle erhöht wird...inklusive Gruppen geschaffen werden, Menschen ihre Technik finden...Verschiedenheit gewertschätzt wird...

... andere und eigene Perspektiven zu reflektieren, zu beobachten, um die Trennung von Körper und Geist aufzuheben – hier darf nicht vergessen werden, dass wir alle in unserer Kultur sozialisiert sind und zum Teil unbewusst genau das Leben...wir stellen die Leitern zur Verfügung, die von Menschen genutzt werden

... den Prozess in seinem Tempo zu akzeptieren und Zeit zu geben für Veränderung...kleine Dinge zu sehen...

...und genau diese Barrieren immer wieder zu benennen, zu skandalisieren und immer wieder an den Zusammenhang von Bewegung und Bildung zu erinnern, ihn zu leben...



10.10.2015

Bildungskonferenz 2015